Wohlverdientes

Todesurtheil,

nebst einer

Moralrede

des

Thomas Lidl,

welcher

auf gnädigste Anbefehlung eines Churfürstl. Hochlöbl. Hofraths allhier in München, wegen ausgeübt- diebisch- und räuberischen Verbrechen heut den 12. Hornung 1772. mit dem Strang vom Leben zum Tode ist hingerichtet worden.

Beym Jungwirth, Kupferstecher ist auch noch zu haben des Joachim Lidls Urtheil und letztgenommener Abschied von seinem Bruder, sammt denen Kupfern beyder Brüdern.

Dan. 5178 u

Corvorum Stomacho corvinus Prædo paratur,
Rarus funeſto fur ſine funе perit.
Tanda diu Nemeſis tandem ſua fulmina torquet,
Fulgurat hinc gladiis, collocat inde rota.

B. S. B. MÜNCHEN
07/95/164
Digitized by Google

Urgicht.

Gegenwärtig vor dem strengen Maleſizgericht öffentlich stehender Inquisit hat in denen mit ihm vorgenommenen güttlichen Constitutis einbekennet, und quoad Generalia ausgesaget:

Erstlich, daß er Thomas Lidl heisse, 32. jährigen Alters, von Burg der Hofmarkt Kranatshofen gebürtig, seiner Profeßion ein Schuhmacher, verwittweten Standes, und mit einem 6. jährigen Sohn versehen, dann zu Moraweiß in der Herberg gewesen sey, dessen Vater Joseph Lidl, war zu ersagten Burg ein Tagwerker, der aber nebst der Mutter Catharina bereits verstorben.

Zweytens, bekennte Inquisit in anno 1766. und 1768. bey dem Churfürstl. Lödl. Landgericht Landtsperg unwissend einer Ursach in Verhaft gelegen zu seyn, die mit ihm dortmals gerichtlich erwahrsenen Acta hingegen bewiesen, daß er jedesmal in puncto furti, zu Verhaft gelegen, und nach ausgestandener Spitzgarten Tortur beydemal mit der gemachten commination, entlassen worden sey, daß er sich ausser allen Verdacht setzen, und seiner Arbeit nachgehen solle.

Drittens, und in der Hauptsache gestund er Inquisit, daß er an Wildenrother Kirchtag mit seinem jüngst hingerichteten Brudern Joachim, und noch einem Kammerathen zu den Amerwirth nach Grafenrath abgegangen sey, allwo gegen Abend der Fischkaufler von See, und der Krammer von Schondorf auch eingetroffen, diese beyde tranken meistens stehend, zum Theil aber auch an dem gegenüber von ihnen 3. Kammerathen gewesten Tisch, sitzend eine einzige Maaß Bier, der Fischkäufler zahlte diese, und behändigte der Wirths-Tochter einen 24iger. Sie 3. Cammerathen unterredeten sich unwissend aus wessen Antrieb besagten Krammer und Fischkäufler im Nachhaußwege zu Schlagen, und daß Geld zunehmen, berührte zwey giengen zu erst aus dem Wirthshause, er vorstehender Inquisit nebst seinen zweyen Kammerathen folgte der unter ihnen gleichförmig gepflogenen Unterredung hinnach, und nahm er Inquisit seinen von Moraweiß aus, schon bey sich gehabten ganz kleinen etwas knopffigten Stöcken mit sich, die andern 2. Kammerathen aber, weil sie mi

keinen

keinen versehen waren, zogen unterwegs jeder einen Zaunstöcken heraus, der Schuhknecht von Kotalting benanntlich Paul war der Erste, den sie auf dem Wege antrafen, dieser, als er sie Reden hörte, schrie he huy, Inquisitens 2. Kammerathen hielten solches für eine Aufforderung, und sagten, sie wollten diesen braf schlagen, sie stiegen also, damit sie auf den nemlichen Weg, wo der Schuhknecht gieng, kommen konnten, über den Zaun, er Inquisit folgete ihnen, weil ihn der Weg ohnedem dahin trug, um den Fischkäufler zu erwischen ebenfalls nach, und hörete, daß seine 2. Kammerathen diesen Schuhknecht, wie sie ihm hernach auch erzehlten, geschlagen, und zugleich daß selber ihnen ein Geld anerbothen hatte, besagte 2 Kammerathen kamen ihm Inquisiten entgegen, und schrien ihn, als er ohngefähr 6. Schritte weit noch entfernet war, schon an, sie hätten ein Geld. Er Inquisit antwortete hierauf, sie sollen gleich zurückgehen, und das Geld wieder zurück geben, welches auch geschehen. Hierauf verfolgten sammentlich sie 3. nachdem er Inquisit ebenfalls einen Zaunstöcken herausgezogen, diesen aber wieder, ehe sie den vor ihnen gehenden Krammer und Fischkäufler eingeholt hatten, hinweck geworfen hat, seine 2. Kammerathen nebst ihn, nachdem sie sich unterredeten, daß keiner den andern nicht verlassen solle, indem sie etwas anfangen konnten, wenn die andern 2. sie drey braf erschlügen, renneten erwehnten Krammer, und Fischkäufler den Weg ab, da sodann einer von seinen Kammeraden auf ansichtig werden des Krammers dem mit dem Zaunstöcken dergestalt einen Streich versetzet, daß er zu Boden gefallen, und ihn alsdann ausgesuchet, er gegenwärtiger Inquisit, als er gesehen, daß der Fischkäufler unterdessen davon lief, eilte willens ihn einzuholen 10 Schritte weit nach, da er aber gesehen selben nicht nachkommen zu können, kehrte er wieder zu seinen 2 Kammeraden zurück, weil aber einer seiner Kammeraden dieses gesehen, verließe selber den Krammer, und holte den Fischkäufler ein, zu welchem auch der andere sein Kammerad gekommen, er Inquisit hingegen habe indessen seine Nothdurft verrichtet, und sey in etwas zurück geblieben, welches einem seiner Kameraden nicht recht war. Dahero gieng ihm selber entgegen, fragend, warum er zurück bleibe, er solle mit ihm gehen, er habe den Fischkäufler schon erwischet, wie nun er Vorstehender hinzugekommen, sah er daß berührter Fischkäufler in einem Gebüsche lag, und wegen denen von seinen 2 Kammeraden zugefügten Schlägen voller Blut war, wobey ein Kammerad ihm Inquisiten und dem anderen Kammeraden ein

dem

Digitized by Google

dem Fischkäufler genommenes, und etwann in 36 kr. bestandenes Geld behändiget, welches er Inquisit eingestecket, und die darauf folgende 3 Täge mit dem obbesagt-anderen Kammeraden zu Lampertsried verzöhret, unterdessen, und da er offentlich vorgestellter Thomas Lidl den Fischkäufler raßlen hörte, sagte er zu seinen Kammeraden, sie sollen ihn herausziehen, daß er nicht gar im Blute erstücke, die es auch vollzogen, ein Kammerad, der voller Blut, und mit dem Geld noch nicht zufrieden war, wollte dem wiederholten Fischkäufler Rock, Hosen, und das rothtüchene gewendte mit silbernen erhobenen Knöpfen versehene Leibstückel ausziehen, die Ausziehung des Leibstückels nicht aber des Rocks, und Hosens ließe er Inquisit zu, und da er unter Ausziehung desselben eine Sackuhr scheyern hörte, so hatte er diese, so mit einem grün-zapfenen, und gelbgefütterten einfachen Geheiße, dann daran gehangenen silbernen dreyfachen Arbeskettlen, einen silbernen Petschierstöckel, und 2 gelben Uhrschlüsseln versehen war, heraus, und zu sich genommen, einer seiner Kammeraden nahm dagegen das Leibstückel, den voller Blut gewesten Hut, und eine alt grünsammete mit einem Otterpelzel gebraumte Hauben, dann eine mit 2 silbernen Reifen, und Scharnür versehene Tabackdosen. Als sie hierauf ihren Weg wieder zum Ammerwirth zurück nahmen, und ehe sie dahin kamen, hatten sie auf dem nemlichen Platze, wo der Schuhknecht geschlagen worden, einen anderen ebenfalls berauschten Menschen, welches ein Schmidknecht von Inning, und noch einen darneben Stehenden angetroffen, der andere liefe davon, den Schmidknecht aber suchten er und ein seiner Kammeraden, ohne daß dieser, oder sie was geredet, auch ohne daß sie diesem das mindeste Leid zugefüget, aus, dem er Maleficant sich buckend 3 baierische Thaler, nebst einigen französischen Geld, welches in allen 10 fl. möchte betragen haben, sein Kammerad hingegen seinem Vorgeben nach ein papiermacherne und Thaler große Tabackdose, und ein Messer geraubet. Aus dem, dem Fischkäufler ausgezogenen rothen Leibstückel hatte sein Kammerad die Knöpfe herausgeschnitten, und das Leibstückel um ihm recht machen zu laßen nach Fürstenfeldpruck einem Schneider überschicket. Die silbernie Knöpfe, und schildkrotene Tabackdose hingegen ihm Inquisiten zum Verkauf behändiget, wie er nachgehends die solche zu Grieshaber einem Juden pr. 4 fl. 7 kr., die Knöpfe und die selbst geraubte Uhr aber zu Augsburg, und zwar die Uhr bey einem Uhrmacher à 4 fl. 45 kr., die an der Uhr aber gewesste Arbeskletten einem Goldschmid zu 2 fl. 27 kr. verkaufet.

In

In diesen dann mit eidlichen Erfahrung Caleichwie es dem Publico aus der letzthin des Joachim Lidls im Druck gekommenen Urgicht ohnedem noch genugsam bekannt ist) bestättigt-dieb- und raubeischen Verbrechen bestehen des Malefficantens gethanene Aussagen, worüber von einem Churfürstl. Hochlöbl. Hofrath voraussthendes Endurtheil, und zwar weil er Inquisit mit Zuschlagen sich nicht vergangen zu haben gestund-, an ihm exequiren zu laßen gnädigst anbefohlen worden.

Moralrede.

Ja, mein Bruder! ja du hast mir sehr trostreich zugesprochen,
Du hast mir den Weg gezeigt, du hast mir die Bahn gebrochen,
Zu der Buße, und Bekehrung: ganz in deinen GOtt versenkt,
Hast du als ein junges Opfer dich den Würger hingesenkt.
Hast den Kelch der Bitterkeit froh, und standhaft ausgetrunken,
Bist mit unerschrocknem Geist auf die Schlachtbank hingesunken:
Wie erbaulich war dein Ende, wie erbaulich war dein Tod?
Wie bestärkt ist du die Seele mit dem starken Himmels-Brodt?
Bruder! sagtest du zu mir: laß uns unser Heil bewachen,
Laß uns mit gefetztem Muth zu dem Aufbruch fertig machen!
Brüder sind wir nach dem Fleische, Brüder nach der Lebens-Art:
Es will es sich auch geziemen, daß uns Tod, und Himmel paart
Freylich ists ein harter Stoß, und ein Kelch voll Myrrh, und Gallen,
Wenn ein junger Baum verdorrt, und die ersten Blüthen fallen;
Freylich braucht es tapfre Füsse, sonder Gram dahin zu gehn,
Wo die Räder unser warten, und die Leitern fertig stehn,
Wem ist aber wohl die Schuld als uns selber zuzumessen?
Die wir alle Schuldkeit, Pflicht, und Menschen-Lieb vergessen
Die wir uns in Sünden wälzen, GOtt versagten das Gehör,
Für dergleichen Haupt-Verbrechen ist der Tod wohl nicht zu schwer:
Billich leiden wir die Straf; hätte ich den Pflug getrieben,
Wärest du bey deinem Leist, liebstes Bruder-Herz! geblieben,
Kämen wir nicht hier zusammen, hier an diesem Trauer-Ort,
Der sich aber läßt verwandeln in den besten Friedens Port,

Wenn

Wenn wir anders Busse thun, und zu GOtt um Gnade schreyen,
Ja, mein Bruder! dieser GOtt wird uns Muth, und Kraft verleihen,
Unser Urtheil auszustehen, folge nur des Priesters Rath,
Welcher meine kranke Seele in die Cur genommen hat.
Dieser wird dich in der Kunst wohl zu sterben unterrichten,
Und den schweren Schuld-Proceß zwischen GOtt und Sünder schlichten:
So hast du mir zugesprochen, und durchdrungen mein Gemüth:
Sieh', ich folge deiner Lehre, weil ein Blut das andre zieht.
Bruder, wo du wirklich bist, da will ich auch hingelangen,
Missethäter gleicher Art müßen gleichen Lohn empfangen,
Ich bereue meine Sünden, und erkenne mein Vergehn,
Willig bin ich, und bereitet alle Marter auszustehn.
Alles Leiden dieser Welt, aller Martern Läng', und Arten,
Ist nicht werth der Herrlichkeit, die die Büsser dort erwarten.
Seele! liebe doch die Schmerzen, die dein Körper etwas trägt,
Und auf die der Mund der Wahrheit gar so reichen Wucher legt,
Das sonst so verwunschne Holz wird mir jetzt ein Baum des Segens,
Aus der Seite schießt ein Strom, der nach Art des Frühlings-Regens,
Der das dürre Land erquicket, Trost, und Glauben fruchtbar macht,
Und mich bey dem rothen Meere ins gelobte Land gebracht,
Seele fort! du hast nun Zeit, deinen Frieden zu bedenken!
Aber welch ein Zweifelmuth will mich in den Abgrund senken?
Sterben, ach! und also sterben! Tod, wie schrecklich ist dein Bild?
O der Schwachheit meines Fleisches, da der Geist von Troste quillt!
Seele! laß den Kummer gehn! geh am sichersten und glaube,
Deines Wesens Ewigkeit. Mach es wie die Turtel-Taube,
Flieh vor Angst, und Sturm, und Wetter aufs Gebürge Golgata,
Flieh, und suche sichre Ritzen, denn der Rauber ist dir nah.
Du gecreutzigte Geduld! die du leidest, und doch schweigest,
Und auch gegen deinen Feind dich sogar barmherzig zeigest,
Du mein gütigster Erlöser. Heil der Welt, und Lebens-Fürst
Der du erst mein Mittler worden, und nun bald mein Richter wirst,
Ich versenke mich in dich, ich vertraue deinen Wunden,
Hat doch auch des Schächers Herz Ruh in dieser Freystadt funden,
Ich gesteh, ich bin ein Sünder, doch du bist auch GOttes Sohn,
Und versprechst mir das Leben, so gewis, als hätt' ichs schon.

Wo verbleibt das Testament? gut ich theile meine Sachen,
Läßt mich gleich die Dürftigkeit keinen großen Schatz vermachen;
So besitz ich doch noch manches, dessen rein, und frommer Werth
Meinen guten Willen zeigen, und in aller Welt erklärt.
Meinen Leichnam mag der Strang, und auch die Verwesung fassen,
Meine Fehler will ich gern der Vergessung überlassen,
Meine Thränen nimmt die Buße, meine Drangsal die Geduld,
Meine Sünden die Erbarmung, mein Gebeth des Heilands-Huld.
Laßt euch diesen meinen Tod, Sünder tief zu Herzen gehen
O beständig sollet ihr hier in diesen Spiegel sehen,
Wenn ihr wilde Triebe fühlet fremdes Gut an euch zuziehn,
Denkt, daß oder eurem Haupte wirklich Straf-Kometen glühn,
Fliehet böse Bruderschaft, denn sie stürzet ins Verderben,
Eine ganze Schaf-Herd kann oft die Sucht von einem erben:
Wer zu Leuten sich geselle, welche Tugend-Feinde sind,
Pflegt die Pest an sich zu hauchen, ist schon halb des Todes Kind,
Wer sich durch die Hand-Arbeit ehrlich suchet zu ernähren,
Dessen Stimme wird der HErr auch zur Zeit der Noth erhören.
Sorgt nicht, wo ihr Kleider nehmet, wer euch speiset, wer euch tränkt,
Könnt ihr denn nicht alles hoffen, wenn der HErr an euch gedenkt?
Sucht vor allen GOttes Reich, welches ob den Sternen schimmert,
GOtt giebt euch das übrige, seyd deswegen unbekümmert.
Müßiggang, und Freyheit-Liebe bringt stets eine böse Frucht,
Wer sich diesen anvertrauet, schlägt den Seegen in die Flucht.
Macht sich GOtt zum ärgsten Feind, kürzet seine besten Jahre,
Und er zimmert freventlich an der eignen Todten-Bahre.
Väter! schaut auf eure Kinder, strengt sie stets zur Arbeit an,
Daß sie allzeit vollkomm leben dem Gesetze unterthan.
Hütet euch, daß ihr nicht selbst sie durch Aergerniß verführet,
Lehret sie vielmehr die Pflicht, die für Christen sich gebühret.
Doch die letzte Stunde schlaget, ich fühl ihre strenge Macht,
Grüß dich GOtt mein lieber Bruder, und auch eben gute Nacht!
Du liegst auf dem Rade hier, du bist mir voraus gegangen;
Und ich wird den Sündenlohn bald durch einen Strick empfangen,
Dieses ist noch mein Vergnügen, Trost, und Hoffnung ganz allein,
Daß ich werde bald im Himmel, liebster Bruder! bey dir seyn.
Zweifels ohne hast du mir diese Gnad bey GOtt erbethen,
Daß ich so beherzt wie du kann dem Tod vor Augen tretten.

BSB MÜNCHEN